

Quarzite Miami Gold



Gestein:	Metamorphit
Gesteinsart:	Glimmer-Quarzit
Herkunft:	Brasilien
Mineralbestand:	Polymiktes metamorphes Gestein. Ein dichtes Gemenge von ca. 75-80 % hellgrauem feinkristallinem Quarz in dem auf Korngrenzen und feinsten Rissen sowie Grenzlagen Spuren von färbenden Fe-Mineralen liegen. In mm-feinen Lagen Muskovit, Disthen und Sillimanit, akzessorisch Feldspat, Zirkon, Turmalin, Hornblende, Pyroxen.
Struktur:	Überwiegend relativ gleichkörniges Gestein mit feinkristallinem Quarz; durch die intensive Metamorphose weist der Quarz 120° Kornkontakte auf. Die Korngrenzen sind (mikroskopisch) teilweise geöffnet und lagenweise mit Hämatit, Magnetit oder Limonit belegt.
Textur:	Das Gestein weist makroskopisch eine deutliche Anordnung farblich unterschiedlicher Lagen auf, die auf eine primäre sedimentäre Schichtung hinweisen könnten. Die Lagen sind differenziert intensiv, teils nur intern, verfaltet. Auf Lagen mit primär sedimentär hohen pelitischen Anteilen liegt ein erhöhter Anteil an Fe-Mineralen, Glimmern und Disthen/Sillimanit vor, die das Gestein beige-braun bis dunkelgrau färben. Senkrecht zur Foliation sind offene, dm-lange Risse ausgebildet, teilweise sind diese mit Fe-Mineralen verfüllt.
Farbe:	Differenziert beige- bis beigebraun-farben mit dunkelgrauen bis schwarzen Bereichen, vereinzelt rötliche Flecken. Eine differenzierte Färbung von grau und beige ergibt sich durch verschieden gefärbter Schichten infolge der dispersen Verteilung von Fe- und Mn-Mineralen.
technische Eigenschaften:	Der Glimmer-Quarzit weist teils einen guten Kornverbund auf, der an den Schichtgrenzen sowie bei Umhüllung der Kristalle mit Fe-Mineralen leicht eingeschränkt ist; im Gegenlicht ist die Oberfläche teils an den Rissen geöffnet. Insgesamt ist die Aufnahmefähigkeit für Fluide gering, jedoch oberflächennah durch die Risse und an den Lagen der Glimmer nicht auszuschließen; der Mineralbestand ist gegenüber Haushaltchemikalien in haushaltsüblicher Konzentration relativ beständig, bei Einfluss von Aciden ist eine partielle Farbveränderung an den Rissen und Schichtgrenzen möglich; Gegenüber Witterungseinflüssen besteht eine Beständigkeit wie die vergleichbarer Glimmeraquarzite, wobei an den Gefügediskontinuitäten ein partielles Auswittern möglich ist. Das Gestein ist gut polierfähig. Durch den überwiegenden Anteil an Quarz mit MH7 ist ein hoher Bearbeitungswiderstand bedingt. Im Bereichen mit zahlreichen Rissen können die technischen und physikalischen Eigenschaften herabgesetzt sein. Zu beachten ist die spröde Bruch- / Schlageigenschaft von Quarz. Bei polierten und geschliffenen Oberflächen am Boden erhöhte Rutschgefahr.

Hinweise:

1. Farbschwankungen und Dekorwechsel bei differenzierten Chargen und Schnittrichtung
2. Anzahl, Farbe und Verteilung der Klüfte und Risse unregelmäßig
3. leicht geöffnete Oberfläche bei unbehandelten Oberflächen
4. geringe Fluidaufnahme, Farbveränderung bei Säureeinfluss möglich
5. Differenziertes Abtrocknen
6. Hinweise zur Verlegung, Mörteltypen beachten

Preisfaktoren:

1. gleiche Chargen zur Konstanz im Dekor (Farbe: Ton-in-Ton)
2. Selektion von Gefügeelementen: Klüfte, Flecken

Farbe und Textur eines Gesteins werden von den unterschiedlichen Mineralien und deren räumlicher Verteilung bestimmt, aus denen das Gestein zusammengesetzt ist.

Die Verteilung einzelner Mineralien im Gestein kann durch den natürlichen Entstehungsprozess sehr unterschiedlich sein. Somit sind Farbunterschiede im Naturstein selbstverständlich. Gerade dies macht die Faszination des Natursteines aus, da somit jeder Naturwerkstein ein Unikat ist. Farbvarietäten und Konzentrationen von einzelnen gesteinsbildenden Mineralien im Naturstein sind natürlich und unvermeidlich.

Gemäß DIN 18332 - Naturwerksteinarbeiten, Abs. 2.1.4, sind Farb-, Struktur- und Texturschwankungen innerhalb desselben Vorkommens ausdrücklich zulässig.

Naturwerkstein kann nicht wie ein industriell gefertigtes Produkt ausgewählt und beurteilt werden.

Weiterhin ist ebenfalls nach DIN EN 12058 Abs. 4.2.3.2 geregelt, dass die Bezugsprobe nicht die strenge Gleichförmigkeit zwischen der Probe selbst und der tatsächlichen Lieferung fordert; natürliche Schwankungen dürfen immer auftreten.